

Reihe der bisherigen Bibliothekare die Verwaltung der Sammlungen des Börsenvereins übernahm, zunächst im Nebenamt und vom 1. April 1893 nach erfolgter Wahl in fester Anstellung, waren also im allgemeinen als günstig zu bezeichnen. Die wenige Jahre vorher erfolgte Neuordnung und Neuaufstellung der Sammlungen in hinreichenden Räumlichkeiten, die Herausgabe des Katalogs im Jahre 1885, durch den der reiche Bücherschatz übersichtlicher und der Benutzung leichter zugänglich geworden war, und das von Jahr zu Jahr steigende Interesse der Buchhändler und Gelehrten — alle diese Umstände bargen aussichtsreiche Entwicklungsmöglichkeiten in sich. Und in Burger hatte man den rechten sorgsamsten Pfleger gefunden, der den schon kräftig entwickelten Baum auf dem gut vorbereiteten Boden zu reicher Blüte und Entfaltung brachte.

Burger stammte aus einer Berliner Künstlerfamilie. Er war am 2. März 1856 als ältester Sohn des Malers und Illustrators Professor Ludwig Burger in Berlin geboren. Von den zahlreichen Arbeiten seines Vaters sind die Zeichnungen zu den Werken von Fontane über den Schleswig-holsteinischen Krieg von 1864 und den deutschen Krieg von 1866 hervorzuheben, ferner sein in den Jahren 1866 und 1867 entstandenes Werk »Die Kanone«, ein Zyklus von einigen zwanzig Blättern. Allgemein bekannte Schöpfungen von ihm sind ferner die Wandmalereien im Lesesaal und Stadtverordneten-Sitzungsraum des Berliner Rathauses, in der Kadettenanstalt zu Lichterfelde und im Berliner Zeughaus. Schon im Elternhause wurde dem Sohn die Liebe zur Kunst, besonders zur Buchkunst eingepflanzt, und sein empfänglicher Sinn zeigte schon damals erhöhtes Interesse für schön ausgestattete Bücher. Es entsprach daher vollständig seinen Neigungen, als er nach beendigttem Universitätsstudium, dem er sich in Leipzig, Berlin und auch einige Zeit in Königsberg i. Pr. gewidmet und das sich neben der klassischen Philologie auch auf verschiedene Kunstfächer erstreckt hatte, eine Stelle als Assistent an den Sammlungen, später (1887) an der Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums in Berlin fand. Als dem »Centralverein für das gesamte Buchgewerbe« (jetzt »Deutscher Buchgewerbeverein«) im Jahre 1888 der rechte Flügel des Buchhändlerhauses am Gerichtswege vom Börsenverein eingeräumt und ihm vom Sächsischen Staat die von Kommissionsrat Heinrich Klemm in Dresden erworbene »Königlich Sächsische bibliographische Sammlung« mit ihren reichen Schätzen zur Verwaltung anvertraut worden war, wurde Konrad Burger (1889) als Kustos dieser Sammlung berufen, mit welchem Amt dieselbe Stellung an dem neugegründeten »Deutschen Buchgewerbemuseum« verbunden wurde. Die berühmte Klemmsche Sammlung ist bekanntlich sehr reich an Wiegendrucken, besonders sind die Frühdrucke aus der Zeit Gutenbergs reichlich vertreten. Durch die Verwaltung dieser Seltenheiten wurde nun Burger immer mehr in das Gebiet der Inkunabelkunde eingeführt, dem er neben seinen Berufspflichten seine ganze freie Zeit und Mühe widmete.

Aber nicht nur den Anfängen der Buchdruckerkunst galt sein Studium, auch dem modernen Buchgewerbe suchte er in jeder Weise zu dienen. Ein Zentral-Fachblatt für alle graphischen Gewerbe und Industrien, das alle Zweige des gesamten Buchgewerbes gleichmäßig in seinen Bereich ziehen sollte, hielt er neben den andern, immer nur einzelne Zweige des Buchgewerbes berücksichtigenden Fachblättern für ein nützlich und aussichtsreiches Unternehmen und gab daher von Oktober 1892 ab das »Buchgewerbeblatt, Monatschrift für alle Zweige des Buchgewerbes« heraus, das bald zum Organ des Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe ernannt wurde. Schon vom zweiten Jahrgang an erschien das Blatt monatlich zweimal und wurde durch eine jeder

Nummer eingefügte Abteilung »Buchgewerbliche Rundschau« erweitert, die vom dritten Jahrgang als gesondertes Beiblatt erschien. Mit Schluß des dritten Jahrgangs stellte das Blatt, das bei aller Anerkennung und Unterstützung und trotz gediegenen, vielseitigen Inhalts den nötigen festen Boden nicht finden konnte, sein Erscheinen ein, und Burgers Arbeitskraft konnte sich vollständig der inzwischen übernommenen Leitung der Bibliothek des Börsenvereins zuwenden.

Die ersten Jahre dieses Amtes benutzte Burger hauptsächlich dazu, sich mit dem Bestand der Bücher und der Blattsammlungen möglichst vertraut zu machen und ihn bei jeder günstigen Gelegenheit zu vervollständigen. Seine nächste Sorge und Arbeit galt der Katalogisierung der reichhaltigen Sammlung der buchhändlerischen Geschäftsrundschreiben (der sogenannten Etablissementszirkulare). Diese für die Geschichte des Buchhandels überaus wichtige Sammlung bildet eine zuverlässige Quelle für alle firmengeschichtlichen und biographischen Arbeiten, aus der besonders bequem geschöpft werden kann, seitdem Burger (in Gemeinschaft mit Dr. Bollsch) im Jahre 1897 das

Verzeichniss der in der Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler vorhandenen Geschäftsrundschreiben über Gründung, Kauf, Verkauf usw. buchhändlerischer Geschäfte. Mit Personen- u. Ortsregister. Leipzig 1897, Verlag des Börsenvereins. 8°. XII, 825 S.

[Auch unter dem Titel: Verzeichniss der Sammlungen des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. II.]

im Druck herausgegeben hatte.

Um den Mitgliedern des Börsenvereins die reichen Schätze der Bibliothek allmählich vor Augen zu führen und das Interesse an den wertvollen Sammlungen immer von neuem zu beleben und zu erwecken, veranstaltete Burger zu den Ostermessen öfters Ausstellungen, die irgend ein eng begrenztes Sammelgebiet in charakteristischen Beispielen zur Darstellung brachten:

1895: Schreibvorlagen älterer Zeit,

1896: Entwicklung des Titels von der Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1700,

1897: Exlibris vom 15. Jahrhundert an bis auf die Neuzeit,

1905: Aus den Blattsammlungen: Bildnisse von deutschen und ausländischen Buchhändlern, Buchhändlerbriefe und -Autographen, Geschäftsrundschreiben, Privilegien, Lehrzeugnisse aus alter Zeit, Verlags- und Buchdrucker-Exlibris usw.

Das Interesse an der letztgenannten Ausstellung suchte er durch folgendes Programmblättlein noch besonders wachzurufen:

Zur Orientierung über die Ausstellung aus den Blattsammlungen der Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Kantate 1905. 12°. 10 S.

Schon früher (1895) hatte Burger zu Kantate Freunden und Gönnern der Bibliothek einen interessanten Gelegenheitsdruck gewidmet:

Eine Schriftprobe (des Joh. Petrejus) vom Jahre MDXXV. 4°. 8 S. Leipzig 1895.

Dieser Arbeit sind ein Facsimile des im Besitz der Bibliothek befindlichen Blattes und ein der Zeit nach geordnetes Verlagswerk von Joh. Petrejus in Nürnberg beigegeben, der unter den deutschen Verlegern und Druckern des 16. Jahrhunderts eine ganz hervorragende Stelle einnimmt.

Burger war der geborene Bibliothekar; er brachte alle guten Eigenschaften, die den Verwalter einer Bibliothek auszeichnen sollen, für sein Amt mit. Er war gewohnt infolge seiner Inkunabelforschungen bibliographisch mit pedantischer Genauigkeit zu arbeiten, brachte dem unscheinbarsten Zeugnis alter Zeit das nötige Interesse entgegen und ordnete es mit Sorgsamkeit dort ein, wo es einem späteren Forscher von Nutzen sein könnte. Jeder in der Bibliothek Ratsuchende wird von der liebenswürdigen Bereitwilligkeit, mit der er die zum Thema in Beziehung stehende Literatur herbeischaffte, angenehm berührt worden sein und gern von seiner eingehenden Kenntnis der Literatur des Buch-